

Gesetz über Naturschutz

mv. Die Basler Regierung präsentierte gestern ein neues Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz. Der Gesetzesentwurf ist ein regierungsrätlicher Gegenvorschlag auf die «Initiative für einen wirksamen Naturschutz». Hauptstossrichtung des Gesetzes ist es, die Tier- und Pflanzenarten mit einem kantonalen Gesetz besser zu schützen. Die «Initiative für einen wirksamen Naturschutz» stammt von Basler Umweltverbänden und wurde im Dezember 1991 mit über 5300 Unterschriften eingereicht. Grossrat Markus Ritter (Grüne Partei) erinnert sich, dass das Sammeln von Unterschriften überhaupt kein Problem war. Im Nachgang der Basler Naturwoche von 1990 war es, als der Basler Naturschutz, die Basler WWF-Sektion und die Ornithologische Gesellschaft das Volksbegehren lancierten.

Das Ziel war ganz simpel definiert: Basel-Stadt sollte als letzter Kanton endlich auch eine Gesetzgebung über den Naturschutz erhalten. Darum wurde seinerzeit auch eine formulierte Initiative gestartet; sie enthält eine Reihe von Postulaten, die im zu schaffenden Gesetz umgesetzt werden sollten. Und sie entspricht mehr oder weniger einem Vorstoss, auch einer Initiative, den die Baselbieter Naturschutzverbände wenige Jahre vorher eingereicht hatten, einfach angepasst auf die städtischen Verhältnisse.

Der Gegenvorschlag des Regierungsrates zum Text der Initiative sei nun sorgfältig auf die gewachsenen Verhältnisse der städtischen Natur, aber auch der Basler Behördenorganisationen abgestimmt worden, teilte die Regierung gestern mit. Der Gegenvorschlag basiere auf der Naturschutzgesetzgebung anderer Kantone, insbesondere auf dem bewährten Gesetz des Kan-

Für Herausforderungen gewappnet sein

Innovationspreis beider Basel für Pharmazeutisches Institut und Tiba AG

Die Regierungsräte Mathias Feldges und Eduard Belser haben gestern im Rahmen einer Feierstunde den Innovationspreis 1994 beider Basel an das Pharmazeutische Institut der Uni Basel und die Tiba AG in Bubendorf verliehen. Der Preis ist mit 20 000 Franken dotiert.

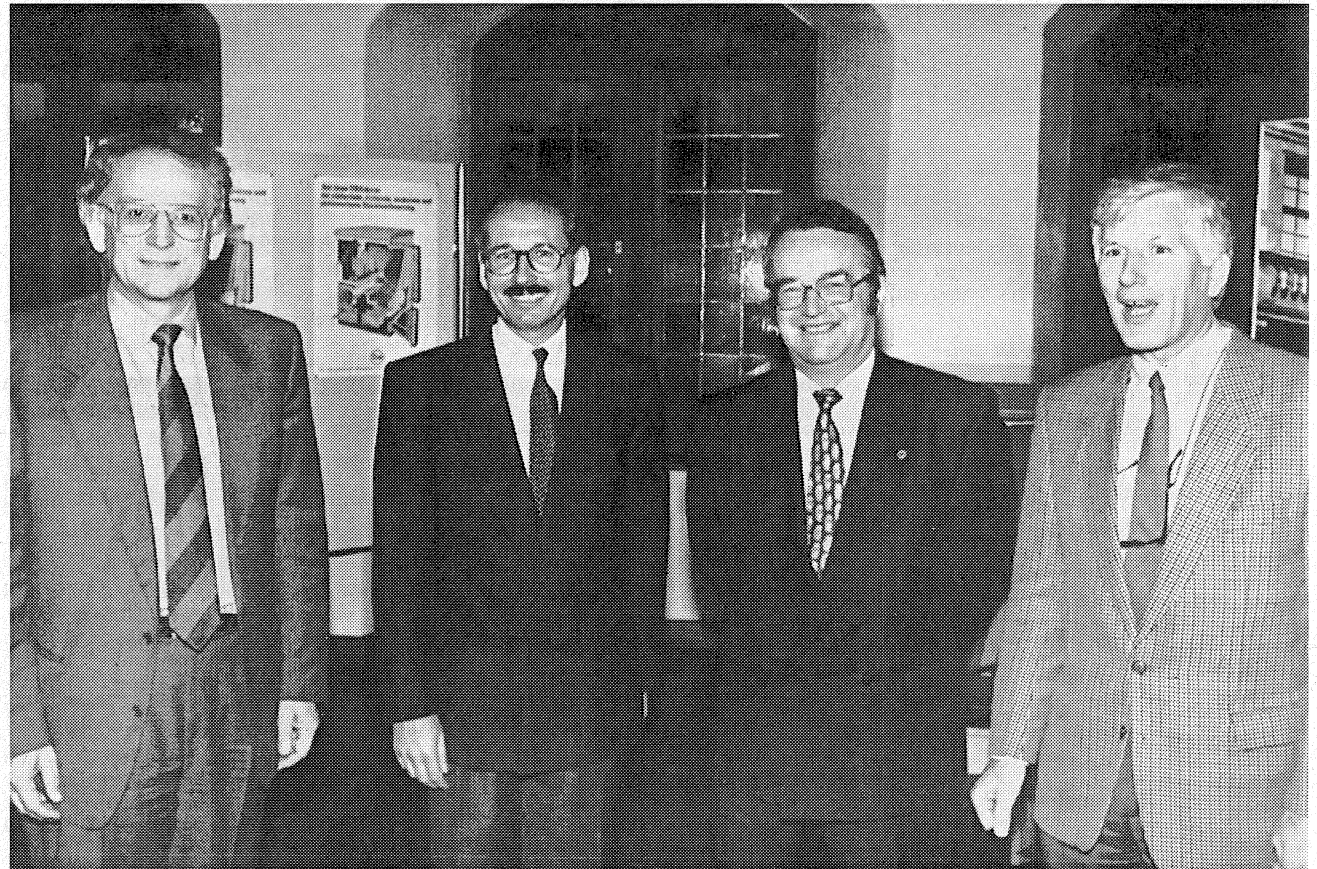
ju. Mit dem seit 1984 jährlich verliehenen Innovationspreis der beiden Basel werde auch ein Beitrag zur Erhaltung und gesunden Entwicklung der Nordwestschweizer Wirtschaft geleistet, erklärte der Basler Regierungsrat und Jurypräsident Mathias Feldges.

Die Wirtschaft der Region brauche unbedingt Unternehmer, die sich den Herausforderungen der heutigen Zeit stellen und die Probleme auch anpacken wollen. Nur die Fähigkeit und der Wille, Eigeninitiative zu entwickeln und innovativ zu denken, seien die Garantie dafür, dass die Wirtschaft der Region gesund und konkurrenzfähig bleibe.

Feldges wies auch darauf hin, dass in diesem Jahr erstmals neben technischen und wirtschaftlichen auch soziale Innovations-Projekte eingereicht werden konnten. Vermutlich auch deshalb sei die Zahl der eingereichten Vorschläge von 18 im letzten Jahr auf 35 angestiegen.

In seiner Laudatio zum Projekt des Pharmazeutischen Instituts meinte der Baselbieter Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektor, die Öffentlichkeit verlange schon seit längerer Zeit eine praxisbezogene universitäre Forschung. Diese sollte auch in direktem Kontakt mit den jeweils interessierten Kreisen der Industrie erfolgen.

Das Pharmazeutische Institut, und hier vor allem die Abteilung Pharmazeutische Technologie unter der Leitung von Professor Hans Leuenberger, forsche seit Jahren zusammen mit Fir-



Das Quartett freut sich offensichtlich (v.l.n.r.): der Basler Regierungsrat Mathias Feldges, H.P. Springer von der Tiba AG, Bubendorf, Professor Hans Leuenberger vom Pharmazeutischen Institut Basel und der Baselbieter Regierungsrat Eduard Belser. Foto Briner

men des Apparatebaus und der pharmazeutischen Industrie an neuen Prozessstechnologien. Erstmals sei die Entwicklung einer computerüberwachten und vollautomatischen Granulationslinie zur Herstellung und Trocknung von Granulaten gelungen.

Professor Leuenberger seinerseits wies darauf hin, dass die neuen Prozessstechnologien erhebliche Fortschritte bringen würden. Sie hätten zum Ziel, die Produktequalität weiter zu verbessern und die Entwicklungszeit für neue Pharmaprodukte zu ver-

kürzen. Er zeigte sich auch erleichtert darüber, dass die Probleme rund um den Phil.-II-Neubau aus dem Weg geräumt werden konnten.

Die Firma Tiba AG habe einen neuen Stückholzkessel entwickelt, der die Bedürfnisse der Kunden erfülle und bezüglich Emissionen und Betriebssicherheit einen echten Fortschritt darstelle, heisst es in der Laudatio für das Bubendorfer Unternehmen. Besonders erwähnt wird darin auch, dass mit der Entwicklung dieser umweltfreundlichen Holzheizung ein alter und immer wieder neuer Energieträger, nämlich

Holz, ein neuzeitliches Einsatzgebiet erhalte. In seiner Festansprache über innovatives und kreatives Schaffen bedauerte Professor Kasimir M. Magyar, der Leiter des «Centre – trinationale Werkstatt für professionelles Unternehmertum in Colmar», dass Kreativität und Innovation oft als Synonymie verwendet werden. Kreativ sei, wer Wichtiges entdeckt, innovativ ist, wer etwas Neues tue. Für kreatives und innovatives Schaffen brauche es unter anderem Partnerschaft und Menschenorientierung.